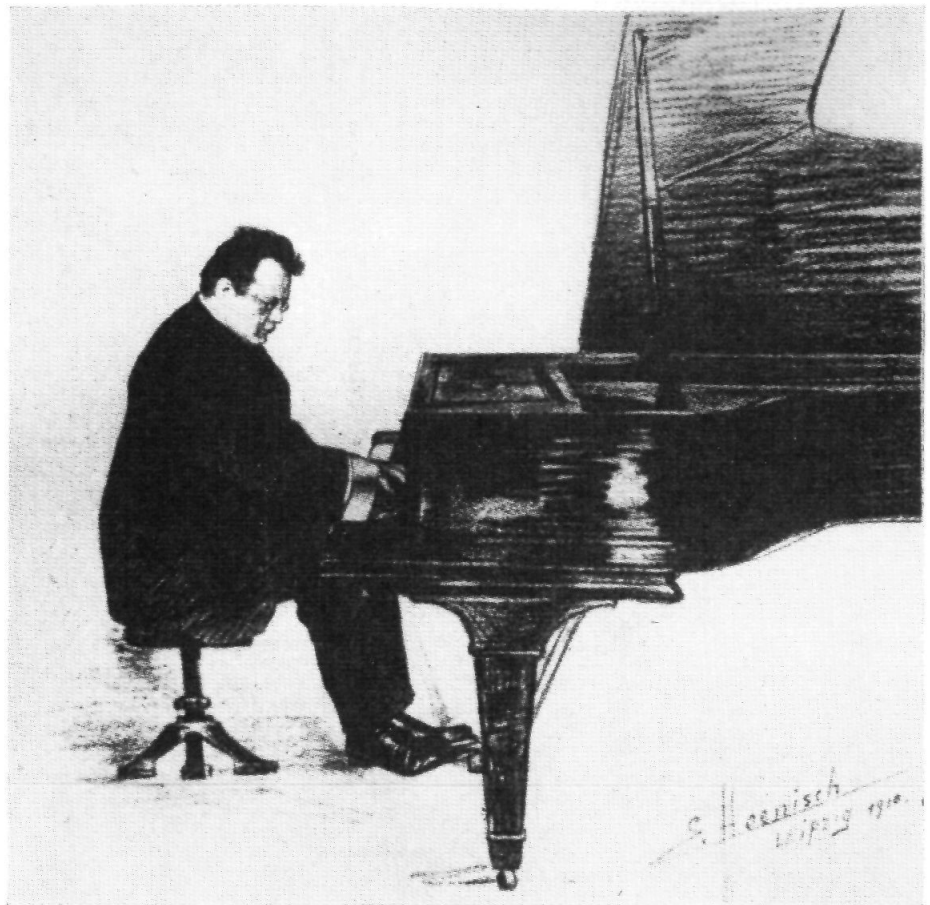


Max Reger



Eine Diskografie zu seinem 50. Todestag

Wer heute in Katalogen nach Schallplatten mit Werken Max Regers sucht, merkt bald, daß der deutsche Markt gar nicht so schlecht beschickt ist, wie man zunächst annehmen würde (wenn auch viele Aufnahmen schon älteren Datums sind). Sicher: Mozart, Beethoven, Verdi, auch Richard Strauss sind reicher vertreten — von Bach ganz zu schweigen. Es sieht auch so aus, als würde sich das Publikum lieber diesen Komponisten zuwenden als dem heute immer noch als spröde und kompliziert erscheinenden Meister, der am 11. Mai 1916, eben 43 Jahre alt, die Augen für immer schloß. Mit Ausnahme der Oper hat Reger alle Gebiete der Musik um wichtige Werke bereichert. Die prozentuale Aufteilung innerhalb der Schallplattenproduktion aber zeigt das Überwiegen der Orgelmusik. Sicher mit Recht, denn Reger war nun einmal — nach Johann Sebastian Bach — der bedeutendste Komponist für die „Königin der Instrumente“. Zu Beginn sei aber auf einige Aufnahmen hingewiesen, die den Komponisten selber als Interpreten eigener Werke zeigen. Nicht ohne Rührung hört man die alten Aufzeichnungen auf dem Welte-Mignon-Flügel (1905), die nur einen unvollkommenen Eindruck von den instrumentalischen Fähigkeiten Regers vermitteln (Telefunken HT 18 und HT 38). Unter ihnen befindet sich die berühmte Gavotte E-dur aus der Sammlung „Aus meinem Tagebuch“. Trotz aller „Schwächen“ sind es historische Dokumente, auf die wir keinesfalls verzichten möchten. Fein und behutsam spielt Reger auch Choralvorspiele und andere kleine Orgelstücke, authentische Hinweise für die moderne Interpretation seiner Orgelmusik (Columbia C 80 666). Und was nun diese Sparte seiner Kunst angeht: Zunächst ist zu konstatieren, daß

die historisch wie künstlerisch gleich bedeutende Aufnahme der Fantasie und Fuge über B-A-C-H op. 46 und der Introduktion und Passacaglia d-moll mit Günther Ramin leider eingezogen worden ist. Sie schien uns besonders geeignet zu sein, die Tradition des mitteldeutschen Regerstils weiterzuführen (DG 16 089), abgesehen von dem sehr großen Können des 1956 verstorbenen Nachfolgers des unvergessenen Thomaskantors Karl Straube. Doch auch die beiden neuen Versionen dieser großartigen Huldigung Regers an den Genius Bachs können den Anspruch auf Gültigkeit erheben. Martin Günther Förstemann, Schüler von Ramin und seit vielen Jahren ein leidenschaftlicher Vorkämpfer für Reger, hat dieses Werk und zwei Choralvorspiele an der Weigle-Orgel der Stuttgarter Liederhalle gespielt, außerdem enthält die Platte die bekannte Toccata und Fuge aus op. 59 und die überwältigende Introduktion und Passacaglia f-moll aus den Monologen op. 63 (Philips 838 705 AY). Eine ähnlich exemplarische Wiedergabe von B-A-C-H (nebst dem Intermezzo op. 80 Nr. 10) verdanken wir dem tschechischen Straube-Schüler Jiří Reinberger aus Brünn auf der 1957 rekonstruierten großen Orgel von Rieger und Kloss im Hause der Künstler zu Prag. Auf der Rückseite hat Reinbergers Schülerin Dagmar Lédllová die Sonate d-moll in einer ihrem Lehrer nicht nachstehenden Weise aufgezeichnet (Supraphon SUA 10 491). Mit Vergnügen nimmt man wahr, daß alle Orgelaufnahmen technisch wie künstlerisch gut geraten sind. Der seit fünfzig Jahren tote Max Reger ist ein „kommender Mann“. Die verschiedenen Orgelreformen haben ihm auf die Dauer nicht allzuviel schaden können. Gabriel Verschraegen hat, übrigens an der Klais-Orgel

der Beethovenhalle zu Bonn, gezeigt, wie „modern“ Reger ist. Unter Ausnutzung der „zeichnerischen“ Register dieser Orgel hat er Regers Werke mit Kompositionen von Brahms und Hindemith zusammengestellt und damit auch in der Orgelmusik die historische Kontinuität aufgezeigt (Christophorus CLP 73 315/16). Konrad Philipp Schuba (SABA SB 15 034) und Günter Berger (Psallite 9/210 064) haben kleinere Werke von Reger zusammen mit anderen Kompositionen (Messiaen, Schilling u. a.) herausgebracht. Reger kommt bei dieser Zusammenstellung nicht schlecht weg! Friedrich Högner und Hans Klotz, zwei bekannte Organisten unserer Zeit, haben ihr Bekenntnis zu Reger in Toccaten und Fugen sowie in der Choralphantasie „Wachet auf, ruft uns die Stimme“ eindringlich niedergelegt (Cantate 642 225 und 642 228). Richard Voge weiß den Choralphantasien „Wie schön leucht' uns der Morgenstern“ und „Hallelujah! Gott zu loben“ überzeugende Gestalt zu geben (CAN 642 214). Die Hallelujah-Fantasie hat auch in Fernando Germani einen exzellenten Interpreten gefunden, der sich auf der anderen Seite für Liszts „Präludium und Fuge über den Namen BACH“ mit Erfolg eingesetzt hat (Electrola E 60 749). Ganz besonders entzückt werden die Reger-Freunde von einer Aufnahme mit Robert Noehren sein, der neben kleineren Werken (Toccata und Fuge a-moll aus op. 80, Melodie aus op. 129, Benedictus aus op. 59) den monumentalen Variationen fis-moll op. 73 eine zwingende Deutung gibt. Die schönen Orgeln von Frobenius und Marcussen in Aarhus sind für die Wiedergabe dieser Musik bestens geeignet (Lyrrichord LLST 7121). Die Aufnahme mit Berthold Schwarz, die außer der bei allen Organisten

beliebten Toccata d-moll und dem Benedictus aus op. 59 sowie der Romanze a-moll aus op. 80 noch die Magnificat-Versetzen von Marcel Dupré enthält, scheint nicht mehr lieferbar zu sein. Schade!

Es wäre gut, wenn es den 100. Psalm oder eines der beiden Requiems von Reger auf Schallplatten gäbe! Doch vorerst müssen wir uns mit wenigen Vokalkompositionen begnügen. Des Katholiken Reger große Vorliebe für den protestantischen Choral hat nicht nur seine Orgelmusik beeinflusst. Der Komponist hat auch die Choralkantate erneuert, und zwar in der fast vollständig anmutenden Mitbeteiligung der Gemeinde und einem sehr sparsamen Instrumentarium. Die Kantaten Nr. 3 „O Haupt voll Blut und Wunden“ und Nr. 4 „Meinen Jesum laß ich nicht“, ausgeführt von Lisa Schwarzweiler, Gustav Banze und dem Chor der Evangelischen Kirchenmusikschule Schlüchtern unter Werner Bieske, zeigen jene geniale Einfalt, die Neues schafft; die protestantische Kirchenmusik hat aus diesen Kantaten manche Anregung geschöpft (Cantate 642 213). Die angehängten „Geistlichen Lieder“ aus op. 137 aber sind schon jenseits aller Nöte, die Reger in seinem kurzen Leben bedrängte haben. Ergriffen lauscht man den drei Motetten op. 110, die Marinus Voorberg mit dem N. C. R. V. Vocaal Ensemble Hilversum musiziert (Bärenreiter BM 30 L 1309), vor allem der 1912 entstandenen Motette „O Tod, wie bitter bist du“ zum Andenken an Lili Wach, die Tochter Felix Mendelssohn Bartholdys. Diese Komposition liegt auch in einer Aufnahme mit dem Chor des Süddeutschen Rundfunks unter Hermann Josef Dahmen vor, zu der noch zwei der so klassisch einfach gesetzten Motetten aus op. 138, Regers letztem A-cappella-Werk, gehören (Camerata CM 17 064 EP). Besondere Hervorhebung verdient die Wiedergabe von fünf Motetten aus op. 138 mit dem Bremer Domchor unter Hans Heintze (Cantate

643 213). Endlich enthält die Schallplatte „Ave Maria, Kaiserin“ (Electrola SME 50 602) neben drei Gesängen von Brahms und einem Anonymus des 17. Jahrhunderts Regers Motette op. 138 Nr. 4 und „Ein fröhlich's Gesang unser lieben Frauen“ aus den geistlichen Volksliedern für gemischten Chor mit dem Aachener Domchor unter Rudolf Pohl. Die historische Aufnahme zweier „Schlichter Weisen“ mit der Sopranistin Maria Müller (Unvergänglich — Unvergessen Folge 79) und eine Neuaufnahme von Erika Köth (Mariä Wiegenlied, Eurodisc 40 308 CK) zeigen die volkstümliche Seite in Regers Liedschaffen. Trauer umfängt den Chronisten über das Verschwinden der herrlichen Liederaufnahme mit Walther Ludwig und Walter Bohle (DG 19 090). Doch demnächst wird eine Schallplatte mit 21 Liedern, gesungen von Dietrich Fischer-Dieskau mit Günther Weißenborn am Flügel, erscheinen, in der auch Seltenheiten wie „Traum durch die Dämmerung“ (Bierbaum), bekannter durch Strauss, und „Ein Drängen“ (Stefan Zweig) vertreten sein werden (DG 139 127).

Ziemlich mager ist es um die Kammermusik bestellt, immerhin eines der Hauptschaffensgebiete von Reger. Ich erinnere mich einer schönen Wiedergabe der Serenade G-dur für Flöte, Violine und Bratsche (Bobzien-Koeckert-Riedl, DG 19 195), die man heute vergeblich sucht. Ich vermisste auch eine Neuaufnahme des herrlichen Streichquartetts Es-dur op. 109, das gewiß zu den großen Kammermusikleistungen unseres Jahrhunderts gehört. Dafür ist das Klarinettenquintett innerhalb kurzer Zeit zweimal erschienen. Der Fassung mit Heinrich Geuser und dem Heutling-Quartett (Columbia SMC 80 904) gebührt ein leichter Vorrang vor der mit Rudolf Gall und dem Keller-Quartett (Da Camera 92 702). Klanglich apart ist die Suite a-moll für Violoncello allein mit Anja Thauer (DG 138 990).

Traurig steht es mit der Klaviermusik Regers. Selbst die bisher einzige Aufnahme des Klavierkonzerts f-moll ist aus dem Handel gezogen. Doch wird glücklicherweise in diesen Tagen eine neue Einspielung mit Rudolf Serkin und Eugene Ormandy erscheinen. Der Pianist hat das Konzert erstmals 1926 in Essen gespielt (CBS S 72 402) und war der Solist der amerikanischen Premiere im November 1945. Dem Vernehmen nach ist auch eine Veröffentlichung der „Vier Tondichtungen nach Böcklin“ beabsichtigt. Die Hiller-Variationen, Regers wohl bedeutendstes Orchesterwerk, sind erfreulicherweise zweimal erschienen. Beide Deutungen verdienen höchste Beachtung: Franz Konwitschny mit dem Leipziger Gewandhausorchester (Electrola STE 91 334) und Joseph Keilberth mit dem Philharmonischen Staatsorchester Hamburg (Telefunken LSK 6540) haben das schwierige Werk exakt und phantasievoll schwärzt. Von Keilberth stammt auch eine klanglich reizvolle Aufnahme der bisweilen unterschätzten Ballettsuite op. 130 mit den Bamberger Symphonikern sowie eine tiefeschürfende Deutung der Mozart-Variationen op. 132 (Telefunken SLT 43 067). Die schöne Philips-Aufnahme dieser Variationen, gekoppelt mit der „Romantischen Suite“ op. 125 (Philharmonisches Orchester Den Haag, Dirigent: Willem van Otterloo; Philips A 00 486 L), steht nicht mehr im Katalog. Dafür aber können sich die Verehrer der Musik Regers an der gehaltvollen Wiedergabe mit den Berliner Philharmonikern unter Karl Böhm erfreuen (DG 18 375), dessen alte Aufnahme mit den Dresdner Philharmonikern vielen Musikkennern noch in wohlthuender Erinnerung ist. Alles in allem hat sich das Lebenswerk Max Regers als durchaus noch standhaft erwiesen, und der Streit um Modernität oder Aktualität seiner Musik muß vor der echten Qualität vieler Kompositionen verstummen.

Christophorus bringt neue Folklore-Schallplatten

Salzburger Volksmusik im Jahreskreis

Sonntagswalzer - Hiatz fangt das schene Fruahjahr an - Menuett KV 1 von W. A. Mozart - Da druntn auf Laub und Straßen - Andante aus der Sonate KV 545 von W. A. Mozart - Drei heilige Frauen - Filzmooser (Bayerische Polka) - Bald is auf die Alma geh - Ramsauer Jodler - Viereckats Wieserl - Kleingemeiner Walzer - Ist wohl ein schöne Zeit - Engelstimmen - Da Summa is umma - Andante grazioso aus der Sonate KV 331 von W. A. Mozart - Es blühen die Maien - Ave Maria - Steh auf, o Hansl - Schellenberger Walzer - Mia wünschen euch allen

Landa-Chor • Tobi-Reiser-Quintett

CGLP 75872, 30 cm, 33 UpM, 24,— DM Stereo: SCGLP 75873

Frühjahr, Passion, Ostern, Almauftrieb, Ernte, Herbst, Weihnachten und Neujahr sind die Stationen des Jahres, die in alpenländischen Liedern besungen werden. Den stimmungsvollen Rahmen gibt das Tobi-Reiser-Quintett mit Tänzen, Volksweisen und Melodien aus Mozarts Salzburger Zeit.

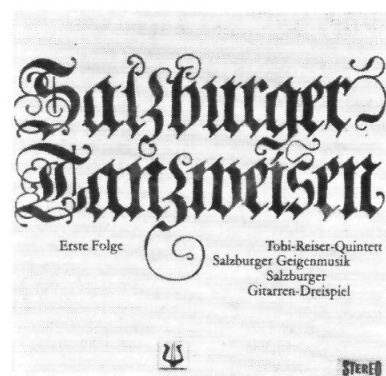
Salzburger Tanzweisen 1. Folge

Mazurka aus Elixhausen bei Salzburg - Wasser auf d'Mühl (Walzer) - Umi geht's (Bayerische Polka) - Pinzgauerisch (Walzer) - Böhmsche Bauernpolka - Honakenpolka aus dem Pongau - Geigenjodler - Holzknecht-Bayerischer - Grafenberg-Bayerischer - Außedraher (Schlußwalzer) - An Spanik sein (Böhmsche Polka) - Schnürlregen (Polka) - Da Holzschneida (Bayerischer) - All's haut's zam (Bayerische Polka) - Eisschützen-Walzer - Geigenjodler - Ischler Walzer - Seekirchner Mazurka - Windhofer Polka - In der Schanz (Polka)

Tobi-Reiser-Quintett • Salzburger Geigenmusik • Salzburger Gitarren-Dreispieler

CGLP 75870, 30 cm, 33 UpM, 24,— DM Stereo: SCGLP 75871

Tanzmusik im bunten Wechsel der Besetzung, wie sie in den Bauernstuben des Alpenlandes seit Jahrhunderten gespielt wird, ist hier für Freunde der Volksmusik zusammengestellt.



**Christophorus-Verlag
Freiburg im Breisgau**